

alterlichen Frankreich, die sie ohne weiteres neben die Herrschertranslationen von Westminster und Aachen zu stellen erlaubt.

Die Ähnlichkeit des Handlungsablaufs und des politischen Gehalts der Dionysius-Übertragung des Jahres 1144 und der späteren Translationen von Westminster und Aachen ist nicht zu übersehen. In allen drei Fällen handelt es sich um einen liturgischen Vorgang von eindrucksvoller symbolischer Aussage, in dessen Ablauf ein Monarch den entscheidenden Akt der Translation eines als Patron von Herrscher und Reich geltenden Heiligen im wesentlichen allein vollzog. Angesichts der chronologischen Aufeinanderfolge der Ereignisse in Saint-Denis, Westminster und Aachen liegt sowohl für die Eduard-Translatio als auch für die Karls-Translatio der Gedanke an eine Übernahme des in Saint-Denis ausgebildeten Zeremoniells nahe. Überprüft man die Voraussetzungen dieser Möglichkeit, so ergibt sich als Ansatzpunkt vor allem die einzigartige Bedeutung, die Saint-Denis im Hochmittelalter, insbesondere seit der Zeit des politisch einflußreichen Abtes Suger (1122—1151)⁷⁰), für den französischen Königsgedanken und das französische Staatsbewußtsein besaß⁷¹). Die politisch-religiöse Stellung des französischen Königs Klosters ist in anderen europäischen Ländern mehrfach nachgeahmt worden. Spanien, das Reich, England, Norwegen sind hier zu nennen⁷²).

Die Abtei Westminster hat sich im 11. Jahrhundert im Zusammenhang mit dem beginnenden Kult Eduards des Bekenners durch eine Serie von Fälschungen, die z. T. nach unmittelbaren Vorlagen aus Saint-Denis

⁷⁰) Otto Cartellieri, Abt Suger von Saint-Denis 1081—1151 (Hist. Studien 11, 1898); Panofsky, Abbot Suger, Introd. S. 1 ff.; Marcel Aubert, Suger (1950).

⁷¹) Vgl. unten S. 442 f.

⁷²) Spanien (Santiago de Compostela): Percy Ernst Schramm, Das kastilische Königtum und Kaisertum während der Reconquista (11. Jahrhundert bis 1252), in: Festschrift Gerhard Ritter (1950) S. 104, 114 f. — Deutschland (St. Emmeram-Regensburg): Andreas Kraus, Die Translatio S. Dionysii Areopagitae von St. Emmeram in Regensburg (SB München 1972, 4) bes. S. 8 f., 22 ff., 57 ff.; ders., Civitas regia. Das Bild Regensburgs in der deutschen Geschichtsschreibung des Mittelalters (Regensburger hist. Forschungen 3, 1972) S. 38 ff. — Aachen: unten S. 444 ff. — England (Westminster): unten S. 441. — Norwegen (Nidaros): Eirik Vandvik, Magnus Erlingssons privilegiebrev og kongevigle (Skrifter utgitt av det Norske Videnskaps-Akademi i Oslo, Hist.-Filos. Kl. NS. 1, 1962) S. 61 ff.; Knut Helle, Norge blir en stat 1130—1319 (Handbok i Norges historie 1, 3, 1964) S. 42.

⁷³) Vgl. vor allem die angebliche Urkunde König Eadgars von 969, The Crawford Collection of Early Charters and Documents, now in the Bodleian Library, ed. by A. S. Napier and W. H. Stevenson (Anecdota Oxo-